



bugi news

Zeitung der Bugenhagenschulen in Alsterdorf März 2026



Das Biologieprofil Jahrgang 13 auf Sylt

+++ Besuch im Chocoversum +++ Talent!-Campus im UKE +++ Biologieprofil auf Sylt +++
UKE-Berufsorientierungsveranstaltung +++ Ilb und die Kraft des Windes +++ Besuch im Ohn-
sorgtheater +++ „Faszination-Gehirn“-Vorlesung beim Max-Planck-Institut +++ Annemarie-
Dose-Preis +++ Apfelmarmeladen der IIIj +++ UNO-Simulation im Haus Rissen +++ Mock-
tails zu Fasching +++ Inklusive Oscar-Whyman-Ferienprojektwoche +++ Plätzchen-Projekt
der IIIj +++ Neurowissenschaftliche Olympiade in Berlin +++ Weihnachtsgottesdienste der
Unter-, Mittel- und Oberstufe +++ Escape Game Unterstufe +++ Andachten zum Jahresthema
+++ Weihnachtspaketaktion 2025 +++ Klimatechnik-Projekt +++ Feuerwehr-Übung +++





Liebe Leser*innen,



hier ist sie, die aktuelle Ausgabe der Bugi News. Sie spiegelt nicht nur das lebendige Schulleben wider, sondern auch das Engagement, die Kreativität und die Vielfalt unserer Schulgemeinschaft.

Gerne möchte ich mich an dieser Stelle kurz vorstellen: Mein Name ist Mirjam Jochens und ich bin seit dem Jahr 2007 an dieser Schule, die ich in unterschiedlichen Rollen begleiten und mitgestalten durfte. Nachdem ich als Referendarin begonnen habe, war ich sechs Jahre als Sonderpädagogin in der Schule für Kinder mit besonderem Förderbedarf tätig. Das hatte mir so gut gefallen, dass ich danach sieben Jahre lang die Position der Schulleitung der SfKmbF übernommen habe. Anschlie-

ßend habe ich für drei Jahre die Mittelstufe der Stadtteilschule geleitet. Und nun bin ich als Standortleitung verantwortlich und freue mich, gemeinsam mit euch und Ihnen unsere Schule weiterzuentwickeln.

Unsere Schule ist ein Ort des Lernens, aber auch ein Ort der Begegnung, an dem wir gemeinsam wachsen können. Hierbei ist mir ein offenes, respektvolles Miteinander besonders wichtig.

Ich wünsche allen Leser*innen viel Freude beim Entdecken dieser Ausgabe!

Herzliche Grüße
Mirjam Jochens





Letzter Schultag vor Weihnachten im Chocoversum - Klasse 11b

Am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien machte sich die Klasse 11b auf den Weg ins Schokoversum Hamburg – ein süßer und zugleich lehrreicher Abschluss des Jahres.

Bei einer informativen Führung begaben wir uns auf eine spannende Reise: Sie begann im Regenwald Südamerikas, wo der Kakao angebaut wird, und führte über Ernte, Handel und Verarbeitung bis hin zur fertigen Schokolade. Dabei erfuhren wir viel über nachhaltigen Kakaoanbau, faire Arbeitsbedingungen und die einzelnen Schritte der Schokoladenherstellung.

Ein besonderes Highlight war das eigene Schokolade-Herstellen. Jede*r durfte kreativ werden und seine ganz persönliche Schokoladentafel gestalten – natürlich inklusive Probieren.

Der Ausflug war nicht nur interessant, sondern auch sehr gemütlich und weihnachtlich. Ein rundum gelungener Tag, der uns allen mit guter Stimmung und Schokoladenduft in die Ferien entlassen hat.

Vilma Otto / Annette Lindemann





Am 16.09.2025 fand der alljährliche Talent!-Campus-Tag des Universitätsklinikum in Eppendorf statt

Mit dabei auch dieses Jahr wieder waren die Jahrgänge 12/13 des Bioprofil der Bugenhagenschule Alsterdorf unter der Leitung von Vilma Otto. Doch erstmal ein paar Randinfos:

Beim Talent! Campus dürfen Schüler*Innen ab Jahrgang 8 in einzelne Bereiche des Universitätsklinikum reinschnuppern, dazu werden einmal im Jahr ca. 25 Workshops jeweils einmal morgens und mittags durchgeführt. Zwischen den spannenden Workshops gibt es eine gemeinsame Mittagspause, bei der verschiedene, leckere Snacks angeboten werden. Und das Beste an dem Ganzen: Es ist völlig kostenfrei! Doch nun zu unserem ganz persönlichen Abenteuer:

Der Tag startete um 8:30 Uhr im Gebäude N55 „Campus Lehre“, wo wir eine Einführung für den Tag erhalten haben. Nachdem wir uns zu unseren vorher gewählten Kursen zugeordnet hatten, ging es auch schon so richtig los. In meinem ersten Kurs „Körperteilblues, Wir versorgen alles von Kopf bis Fuß.“ konnte ich



mir, von zwei äußerst authentischen Pflegefachfrauen geleitet, eine ganze Station im Krankenhaus genauer anschauen. Anschließend wurden uns verschiedenste künstliche Wunden gezeigt, zu denen wir Fragen stellen durften. So habe ich z. B. herausgefunden, dass größere Wunden häufiger getackert als genäht werden, da dies oft Vorteile bei der Narbenbildung haben kann. Außerdem durften wir an einem Dummy versuchen, Blut





Am 16.09.2025 fand der alljährliche Talent!-Campus-Tag des Universitätsklinikum in Eppendorf statt

abzunehmen und uns wurde durch eine UV-Lampe klar gezeigt, wo unsere Desinfektionskünste noch zu wünschen übrig lassen. Alles in allem war es also ein sehr vielschichtiger und vor allem interessanter Kurs, den ich ohne Bedenken weiterempfehlen würde.

Meine zweite Kurswahl fiel dieses Jahr auf den Workshop „Reanimieren wie die Profis“. Bei diesem, sowohl theoretisch, als auch praktisch



orientierten Kurs wurde uns sehr bildlich dargestellt, wie wir uns in einer wahren Notsituation am besten verhalten. Hier gilt das Motto: Du kannst nichts falsch machen, außer nichts zu tun!

Zuerst wurden wir theoretisch belehrt, bis wir uns selber ausprobieren konnten. Drei Mann an einen Dummy – einer an der Brust, der die Herzdruckmassage durchführt; 30x wird der Brustkorb 5–6 cm in die Tiefe gedrückt und das zum Tempo von „Atemlos durch die Nacht“ von Helene Fischer. Oder 120 bpm, für die Musiker unter uns... Nach den 30 Drückern kommt die zweite Person ins Spiel: Sie sitzt am Kopfende mit einem Ambubeutel in der Hand, überstreckt den Kopf des Herzstillstehenden und pumpt 2x Luft in seine Lungen.

Währenddessen baut Person 3 den AED (automatisierter externer Defibrillator) auf und bringt die zwei Elektroden am Oberkörper des Patienten an. Der Defi analysiert den Herzrhythmus und gibt – falls notwendig – einen Stromstoß ab, um das Herz wieder in einen normalen Rhythmus zu bringen. Gelingt dies nicht, wird der gleiche Prozess, samt Herzdruckmassage und Beatmung, immer wieder durchgeführt, bis das Herz des Patienten wieder schlägt oder die Einsatzkräfte angekommen sind.

Eine echte Anstrengung für alle, doch es hat sich gelohnt – ich habe das Gefühl, dass ich in solch einer schrecklichen Situation wesentlich korrekter und gelassener handeln könnte als zuvor, obwohl ich natürlich hoffe, dass ich nie erst in solch eine Lage kommen werde.

Mit dieser Erkenntnis ging unser spannender Tag auf dem Talent! Campus des Universitätsklinikums in Eppendorf auch schon vorüber. Ich bin traurig, dass es mein voraussichtlich letzter war, doch bin sehr dankbar für die Erfahrungen, die ich sammeln durfte.

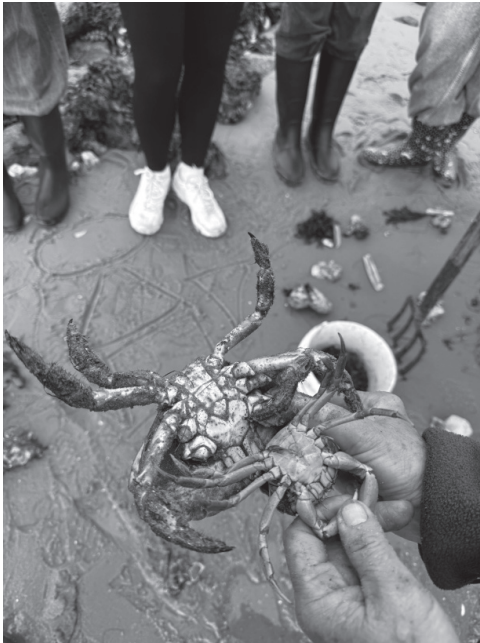
Viktor Kryszohn / Jahrgang 13





Biologieprofil Jahrgang 13 auf Profilwoche auf Sylt

Vom 22. bis 26. September verbrachte das Biologieprofil des 13. Jahrgangs eine intensive Profilwoche auf der Insel Sylt. Bei sonnigem Wetter konnten die Schüler:innen die Vielfalt des Nationalparks Wattenmeer erleben und gleichzeitig aktuelle ökologische Fragestellungen bearbeiten.



Wattlabor – Artenvielfalt im Wattenmeer
Im Wattlabor stand das Ökosystem Muschelbank im Mittelpunkt. Die Schüler:innen untersuchten Muschelklumpen aus dem Nationalpark und bestimmten mithilfe von

Bestimmungsschlüsseln typische Arten wie die Gemeine Miesmuschel (*Mytilus edulis*), die Herzmuschel (*Cerastoderma edule*), die Strandkrabbe (*Carcinus maenas*), den Einsiedlerkrebs (*Pagurus bernhardus*) und die See- nelke (*Metridium senile*). Beobachtet wurden außerdem die Pazifische Auster (*Magallana* = *Crassostrea gigas*) sowie Makroalgen wie Blasentang (*Fucus vesiculosus*) und Meeres- salat (*Ulva lactuca*). Auch Käferschnecken (z. B. *Lepidochitona cinerea*) waren dabei. Diese Vielfalt zeigte, wie artenreich selbst ein kleiner Bereich des Wattbodens sein kann. Im Anschluss diskutierte die Gruppe, welche Folgen invasive Arten und der Klimawandel für die Stabilität dieses empfindlichen Ökosystems haben können.

Energiewerkstatt – Zukunft aus dem Meer
In der Energiewerkstatt beschäftigten sich die Schüler:innen mit der Frage, welche erneuerbaren Energien aus dem Meer gewonnen werden können. Diskutiert wurden Windkraft, Wellen- und Strömungsenergieanlagen sowie die Nutzung von Makroalgen (u. a. Blasentang, Zuckertang *Saccharina latissima* und Meeressalat) als potenzielle Rohstoffe. In Teams entstanden Szenarien, wie eine grüne Energiewende gelingen kann, ohne die empfindliche Küstenökologie zu gefährden.

Watt- und Strandwanderungen
Ein Höhepunkt war die sinnliche Wattwanderung, fachkundig angeleitet von einer ehemaligen Mitarbeiterin des Alfred-Wegener-Instituts. Mit großem Enthusiasmus erklärte sie die Lebensweise von Wattwürmern (*Arenicola marina*), Seeringelwürmern (*Hediste diversicolor*), Herzmuscheln (*Cerastoderma edule*) und Strandkrabben (*Carcinus ma-*





Biologieprofil Jahrgang 13 auf Profilwoche auf Sylt

enas) Bei der Strandwanderung wurden u. a. Quallen wie die Ohrenqualle (*Aurelia aurita*) beobachtet. Zudem stand die Bestimmung



Ein Quadratmeter Salzwiese kann bis zu 30-mal mehr CO₂ binden als ein Quadratmeter tropischer Regenwald.

Neben den fachlichen Programmpunkten kam auch das gemeinsame Erleben nicht zu kurz. Volleyball am Strand bei bestem Wetter



sorgte für sportliche Abwechslung und gute Laune. Jeden Abend rundeten Yoga- und Meditationssequenzen am Strand den Tag ab – mit Blick auf Meer und Horizont.

von Plankton und Algen auf dem Programm. In den Salzwiesen untersuchte die Gruppe typische Pflanzenarten wie Queller (*Salicornia europaea*), Meersenf (*Cakile maritima*) und Portulak-Keilmelde (*Halimione/Atriplex portulacoides*). Als charakteristische Insektenfauna wurde der Halligflieder-Spitzrüssler (*Pseudaplemonus limonii*) vorgestellt, der eng an den Gewöhnlichen Strandflieder (*Limonium vulgare*) gebunden ist. Auch der ökologische Wert dieser Lebensräume wurde thematisiert:

Die Profilwoche auf Sylt verband intensive biologische Forschung mit unmittelbaren Naturerlebnissen. Die Schüler:innen erhielten wertvolle Einblicke in Ökosysteme, Biodiversität und Fragen der nachhaltigen Energiegewinnung. Gleichzeitig entstanden durch das gemeinsame Erleben bleibende Eindrücke und eine besondere Gemeinschaftserfahrung, die allen in Erinnerung bleiben wird.

Vilma Otto





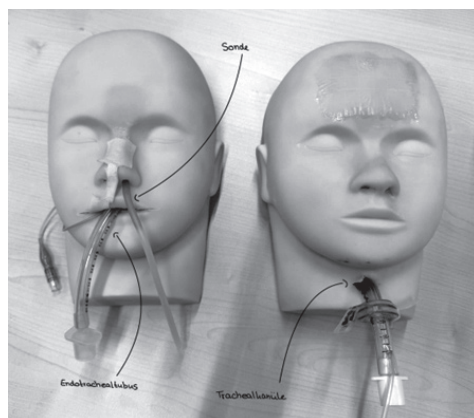
UKE-Berufsorientierungsveranstaltung am 16.09.2025

Während des UKE-Talent-Campus Tages am 16.09.2025 im Universitätsklinikum Eppendorf durfte ich von 8:30 bis 14:00 Uhr spannende Berufsfelder erkunden.

Leider konnte ich mich nicht rechtzeitig zum Tag der Berufsorientierungsveranstaltung anmelden, da ich erst nachträglich, nach den Ferien, in die Klasse gekommen bin. Das war aber kein Problem, da ich zu Beginn der Exkursion noch die Möglichkeit hatte, mich bei freien Workshops anzumelden. Es gab sehr viele Angebote. Von Nachhaltigkeit im UKE bis zum Reanimationsworkshop war alles dabei. Da einige Workshops bereits ausgebucht waren, begrenzten sich meine Auswahlmöglichkeiten etwas. Dennoch war ich sehr zufrieden mit meiner Auswahl, denn ich konnte Themengebiete aussuchen, die mich wirklich interessiert haben. Es gab allerdings auch noch einige

andere Angebote, die ich mir sehr gerne angeschaut hätte. Nun also entschied ich mich für den ersten Workshop: „Intensivpflege: Der schwer erkrankte Mensch – Hightech-Medizin und intensive Pflege“.

Nach einer kurzen und verspäteten Willkommensrede fanden wir uns in unseren Gruppen zusammen und gingen über das Gelände zu einem Seminarraum im Bereich der Intensiv-



stationen. Dort wurden wir von zwei Krankenpflegerinnen begleitet, die uns zu Beginn einen kleinen Film über einen nachgestellten Reanimationsfall in der Klinik zeigten. Dieser war spannend und bewegend. Er zeigte mir, wie ernst solche Situationen sind und wie schnell Menschen in Lebensgefahr geraten können. Der Film veranschaulichte uns aber auch detailliert alle Schritte des Notfalleinsatzes.

Danach durften wir bei einer praktischen Übung selbst Hand anlegen und einen Dummy in Zweiergruppen reanimieren. Zuerst





UKE-Berufsorientierungsveranstaltung am 16.09.2025

überprüfen wir Lebenszeichen, wie Atmung, Bewegung, Schmerzreiz und Sprache. Danach begannen wir abwechselnd mit einer Herzdruckmassage und Beatmung mit einem Ambu-Beutel im Verhältnis 30:2.

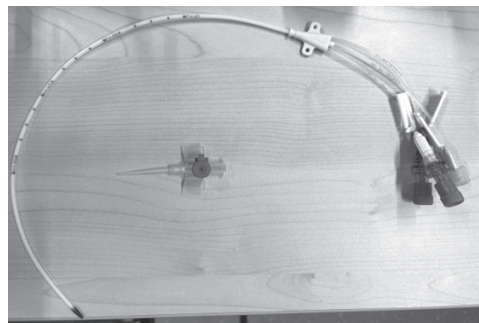
Nachdem alle Gruppen einmal geprobt haben, sind wir zu dem nächsten Programmpunkt übergegangen. An einer weiteren Übungspuppe haben wir uns einen typischen Patienten auf der Intensivstation angeschaut (siehe Bild 2) inklusive der gesamten Monitorüberwachung und Infusomaten. Uns wurde erklärt, wie die künstliche Beatmung angewendet wird und welche Möglichkeiten es dabei gibt. Wird ein Patient über einen längeren Zeitraum künstlich beatmet, wird ihm eine Trachealkanüle mit einem operativen Eingriff in die Luftröhre unterhalb des Kehlkopfes gelegt. Bei kurzzeitiger Beatmung wird ein Schlauch durch Mund oder Nase in die Luftröhre eingeführt. Diesen nennt man Endotrachealtubus. Ansonsten werden die Vitalwerte des Patienten dauerhaft gemessen. Dazu gehören der Blutdruck, die Sauerstoffsättigung des Blutes und der Puls. Des Weiteren können dem Patienten verschiedene Zugänge gelegt werden, die die schnelle Zufuhr von Medikamenten intravenös ermöglichen. Je nach dem Stabilitätszustand der behandelten Person wird eine Magensonde für die Nährstoffaufnahme gelegt, da der Erkrankte aufgrund seines Tubuses leider keine Nahrung zu sich nehmen kann. Wir durften auch einen Schluck Fresubin (Flüssignahrung) probieren. Der Geschmack Schokolade ist sehr lecker. Der Patient hat meistens einen Blasenkatheter. Die Pfleger erzählten uns noch, dass diese ganzen Zugänge, die einer Person zugeführt werden, jedoch ein riesiges Infektionsrisiko für sie bergen. Deshalb versucht man nach dem Grundsatz: „So kurz wie möglich, aber so lang

wie nötig“ zu behandeln. Nach einer kurzen Feedback-Runde gingen wir in die Mittagspause, konnten uns am Buffet stärken und uns mit Mitschülern über deren Workshop Erfahrungen austauschen, bevor es dann zum zweiten Teil der Veranstaltung überging.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass mir der Tag sehr gut gefallen hat. Wir hatten durch viel Praxiserfahrung die Möglichkeit, einiges auszuprobieren und zu erfragen. Die Workshopleiter in meinen Gruppen waren sehr motiviert und haben viele Fragen beantwortet. Ich kann mir sehr gut vorstellen in Zukunft auch am UKE zu arbeiten, da die Berufsfelder sehr vielfältig und ansprechend sind.

Der Tag war etwas anders als ein normaler Schultag, da man in einem bewertungsfreien Rahmen alle Fragen stellen durfte und sich wirklich einen Bereich aussuchen konnte, der einen interessierte. Ich bin mir sicher, dass hier für jeden etwas dabei gewesen ist. Ich kann diesen Tag wirklich sehr weiter empfehlen und werde gerne im nächsten Jahr wieder teilnehmen.

Anna Brauns





Die Kleinsten sind bei uns die Größten

Im Rahmen des Talent! Campus des Universitätsklinikums Hamburg Eppendorf (UKE) durfte ich am Workshop „Die Kleinsten sind bei uns die Größten Früh & Neugeborene im Kinder UKE“ teilnehmen. Ziel der Veranstaltung war es, einen Einblick in die Versorgung und Pflege von Frühgeborenen zu erhalten. Zu Beginn wurden wir in die Aufgaben und die besondere Bedeutung der Frühgeborenenstation eingeführt.

Anschließend zeigte uns die Leiterin des Workshops eine realistische Puppe, die in Gewicht und Größe einem echten Frühchen entsprach. Anhand dieses Modells demonstrierte sie uns, wie man ein Frühgeborenes wickeln oder waschen würde und welche besondere Vorsicht dabei notwendig ist. Dabei wurde deutlich, wie behutsam und präzise jeder Handgriff sein muss, um das Kind nicht zu belasten.

Besonders eindrucksvoll war die Einführung in die Funktionsweise des Inkubators, in dem die meisten Frühgeborenen unmittelbar nach der Geburt versorgt werden. Dieser sogenannte Brutkasten schafft eine geschützte Umgebung, in der Temperatur und Luftfeuchtigkeit konstant gehalten werden. In der Regel beträgt die Temperatur darin etwa 36 bis 37 °C, sodass die Körpertemperatur der Kinder stabil bleibt, da sie selbst noch nicht in der Lage sind, diese zuverlässig zu regulieren. Auch die Luftfeuchtigkeit wird reguliert, häufig zwischen 50 und 80 %, um die Haut

und Schleimhäute der Neugeborenen vor dem Austrocknen zu schützen. Zudem ist der Inkubator mit moderner Technik ausgestattet, um Herzfrequenz, Atmung und Sauerstoffsättigung kontinuierlich zu überwachen. Ein weiterer Schwerpunkt des Workshops lag auf den Hygienemaßnahmen, die von größter





Die Kleinsten sind bei uns die Größten

Bedeutung sind. Vor jedem Kontakt mit einem Frühchen sind gründliches Händedesinfizieren sowie das Tragen von Handschuhen und gegebenenfalls Schutzkitteln erforderlich. Auch alle Materialien wie Windeln oder Tücher müssen keim frei sein, um das Risiko von Infektionen möglichst gering zu halten. Darüber hinaus wird der Inkubator regelmäßig gereinigt und desinfiziert. Es wurde betont, dass schon kleinste Unachtsamkeiten für Frühgeborene schwerwiegende Folgen haben können, da ihr Immunsystem noch nicht vollständig entwickelt ist.

Der Workshop vermittelte nicht nur technisches Wissen, sondern auch ein Gefühl dafür, wie empfindlich Frühgeborene sind und wie sensibel der Umgang mit ihnen gestaltet werden muss. Gleichzeitig wird, wann immer möglich, auch der Kontakt zu den Eltern gefördert, zum Beispiel durch Haut zu Haut Berührungen.

Zum Ende waren wir dann noch in der Kinderklinik, und haben uns die verschiedenen Stockwerke angeguckt und es wurde ein wenig erzählt.

Für mich persönlich war der Tag eine sehr Ich-reiche und bewegende Erfahrung. Ich habe verstanden, wie anspruchsvoll die Arbeit in der Frühgeborenenmedizin ist.

Pearl Joyce, 12b

Die Ilb erforscht die Kraft des Windes

Wetter Wasser Waterkant 2025 brachte frischen Wind ins Klassenzimmer der Ilb. Nach einer kurzen Einführung in die Themen Klimawandel, Treibhauseffekt und CO₂ ging es direkt in die Praxis: Die Schülerinnen und Schüler erfuhren, wie eine Windkraftanlage aufgebaut ist und funktioniert.

Experimentieren mit Windrädern
In Kleingruppen bauten die Kinder eigene Modelle von Windrädern zusammen. Mit einem Ventilator wurden die Rotoren getestet und die erzeugte Energie gemessen. Besonders spannend war die Erkenntnis, dass die Einstellung der Rotorblätter entscheidend für die Energieausbeute ist.

Off-Shore-Windparks im Fokus
Im Anschluss lernten die Schülerinnen und Schüler, wie Windräder auf dem Meeresboden installiert werden. Unterschiedliche Modelle von Fundamenten zeigten anschaulich, welche Lösungen es für Off-Shore-Windparks gibt.

Mit Spaß dabei!
Die Ilb war mit großem Interesse und viel Freude bei der Sache. Die Mischung aus Theorie und praktischen Versuchen machte die komplexen Themen greifbar und weckte Begeisterung für erneuerbare Energien.





„Maantje, Maantje, Timpeteh, Buttje, Buttje in de See mine Fru de Ilsebill will nich so, as ik wohl will“

An n Middweken weer dat Ohnsorgtheater to Besöök in de Feernpleeg. De Grundschoolkinner vun den beden Feerngruppen un de Kinner ut de Feerngrupp in dat „Root Pavillon“ weern dat Publikum för de Geschicht DE FISCHER UN SIEN FRO. To Anfang vun de Geschicht leef dat Paar glücklich un tofreden in en lütten Kaat (Pisspott). Een Dag fangt de Fischer en Fisch, den he torück in de See sett. To`n Dank för de torückgeven Freeheit dröff de Fischer sik wat wünschen. Jümmer weer schickt Ilse ehren Mann to`n Butt, so dat he eer Wunsch erfüllt. Awer de Fischer geiht ümmer wedderwilliger hen (Maaantje, Maantje, Timpeteh....). De Fro is nie tofreden un de Fischer waart immer unglückler. `Keen will weten, woans de Geschicht liekers goot utgeiht, liest die Geschicht sülvst. Dat geev veel Aplus för de Schauspeelers!

Ok an de ännern Daag weer mit nee Butenspeelwark, en Turnhallenopbo, gemeinsam Fröhstück un verscheeden Bastelangeboten bannig wat los.



Hochdeutsch:

Am Mittwoch war das Ohnsorgtheater in der Ferienbetreuung. Die beiden Gruppen der Grundschulkinder und die Feriengruppe des „roten Pavillons“ sahen eine Aufführung von DE FISCHER UN SIEN FRO. Zu Beginn der Geschichte lebte das Paar glücklich und zufrieden in einer kleinen Kate (Pisspott). Eines Tages fing der Fischer einen Fisch, den er ins Meer zurücksetzte. Zum Dank für die zurückgegebene Freiheit durfte der Fischer sich etwas wünschen. Immer wieder schickte Ilse ihren Mann zum Butt, damit dieser ihre Wünsche erfülle. (Maantje, Maantje, Timpeteh...) Der Fischer geht immer wiederwilliger. Die Frau ist nie zufrieden und der Fischer wird immer unglücklicher. Wer wissen will, warum die Geschichte trotzdem gut ausgeht, liest die Geschichte selbst. Die Schauspieler*innen bekamen viel Applaus!

Auch an den anderen Tagen war mit dem neuen Draußenspielzeug, einem Turnhallenaufbau, dem gemeinsamen Frühstück und verschiedenen Bastelangeboten viel los in der Ferienbetreuung.





Faszination Gehirn – Einblick in die Spitzenforschung am Max-Planck-Institut

Am 3. Dezember hatten die Schülerinnen und Schüler der 12. und 13. Jahrgänge des Biologieprofils die besondere Gelegenheit, an einer digitalen Vorlesung des Max-Planck-Instituts für Biologische Intelligenz teilzunehmen.

Unter dem Titel „Faszination Gehirn“ nahmen Frau Dr. Peters und die junge Neurowissenschaftlerin Joanna Klos die Lernenden mit auf eine Reise durch die moderne Hirnforschung – direkt aus dem Labor nach Hamburg-BUGI.

Ein Blick in die Forschung Bereits zu Beginn wurde klar: Das menschliche Gehirn ist komplexer, als es sich die meisten vorstellen können. Die Präsentationen zeigten anschaulich, wie Forschende am Max-Planck-Institut untersuchen, - welche Proteine wo im Gehirn vorkommen (Proteomics), - wie sich Nervenzellen strukturieren und miteinander vernetzen, - und wie sich Verhalten, Lernen und Gedächtnis auf zellulärer Ebene erklären lassen.

Die gezeigten Folien und Bilder aus der Forschung – farbige Aufnahmen von Nervenzellen, Axonen und Dendriten – beeindruckten die Schülerinnen und Schüler merklich.

Optogenetik: Mit Licht das Gehirn steuern Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Optogenetik, einer Methode, bei der lichtempfindliche Proteine in Nervenzellen eingebaut werden. Dadurch lässt sich neuronale Aktivität gezielt an- oder ausschalten – ein faszinierender Einblick in die Werkzeuge der modernen Neurowissenschaft.

Anhand eindrucksvoller Mikroskopie-Aufnahmen erklärte Frau Dr. Peters, wie diese Methode dazu beiträgt, Erkrankungen des Nervensystems besser zu verstehen.

Direkter Austausch mit Forschenden Ein weiteres Highlight war das Gespräch mit den Wissenschaftlerin Joanna Klos, selbst am Institut

aktiv, berichtete authentisch und leidenschaftlich aus ihrem Forschungsalltag – auf Englisch. Unsere Schülerinnen und Schüler kamen damit hervorragend zurecht und stellten im Meeting-Chat souverän ihre Fragen.

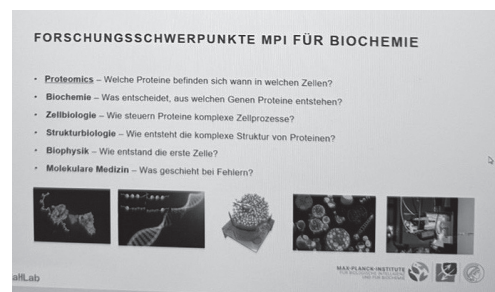
Dazu gehörten unter anderem: - „Gibt es Methoden, um die Aktivität einzelner Synapsen zu beobachten?“ - „Kann GFP zur Erkennung neurodegenerativer Krankheiten genutzt werden?“ - „Wie können Marker ausgewertet werden, ohne das Gehirn öffnen zu müssen?“

Die Forscherinnen beantworteten alles offen und verständlich und gaben wertvolle Einblicke in aktuelle Forschungsansätze.

Inspiration für die eigene Zukunft Zum Abschluss gab es eine motivierende Botschaft: Wissenschaft beginnt mit Neugier. Die Folie „Macht mich das neugierig? Finde ich das spannend? Habe ich Lust, das zu verstehen?“ fasste zusammen, worum es in der Forschung wirklich geht.

Die Veranstaltung verband aktuelle Spitzenforschung, persönliche Einblicke und lebendigen Austausch – und zeigte eindrucksvoll, wie faszinierend das menschliche /tierische Gehirn wirklich ist.

Vilma Otto





Annemarie Dose Preis 2025: „Wir sind Wir - Inclusion in Sailing e.V.“ für wegweisendes Inklusionsprojekt ausgezeichnet

Höchste Dotierung seit Bestehen – Drei Projekte für „mutiges, beharrliches Handeln mit gesellschaftlicher Bedeutung“ geehrt

Hamburg – Der Verein „Wir sind Wir Inclusion in Sailing e.V.“ ist mit einem der drei Annemarie Dose Preise 2025 ausgezeichnet worden. Der Preis würdigt das beispielhafte inklusive Segelkurs-Projekt mit der Bugenhagenschule Alsterdorf, das in Partnerschaft mit dem Hamburger Segel-Club e.V. umgesetzt wird. Erstmals wurde der Preis gemeinsam vom Verein MenschHamburg und der Hamburger Tafel ausgerichtet und im Centraalkomitee Hamburg vergeben – mit der höchsten Dotierung seit Bestehen: jeweils 6.666 Euro.

Von einer Kinderidee zum Modellprojekt
Die Erfolgsgeschichte begann 2021 mit Noa, einem Mädchen mit Trisomie 21, das bei der ersten inklusiven Segel-Weltmeisterschaft ihre Leidenschaft fürs Segeln entdeckte. Ihre

begeisterten Erzählungen in der Schulklasse der Bugenhagenschule Alsterdorf lösten eine Bewegung aus: Gemeinsam mit ihrem Vater Gregor Ronig, die als Ideengeber fungierten, sowie Claudia Langenhan, die mit dem NRV die ersten Schnuppersegelerlebnisse mit der Bugenhagenschule Alsterdorf realisierte, entstand aus der Vision gelebte Realität.

Von Schnuppersegeltagen 2022-2024 entwickelte sich ein nachhaltiges, wöchentliches Segelangebot. 2025 wurde der erste inklusive Schulsegelkurs auf der Alster etabliert – ein historischer Meilenstein für die Hamburger Bildungslandschaft. Heute nehmen fast 50 Kinder und Jugendliche der Stufe 3 wöchentlich teil, die Kurse sind fest im Stundenplan verankert.

Gelebte Inklusion auf dem Wasser
„Alle Kinder segeln – kein Kind bleibt an Land!“
– unter diesem Motto vereint der Segelkurs





Annemarie Dose Preis 2025: „Wir sind Wir - Inclusion in Sailing e.V.“ für wegweisendes Inklusionsprojekt ausgezeichnet

Kinder und Jugendliche mit schwersten körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen, Rollstuhlnutzer, Kinder mit Autismus-Spektrum-Störungen und ADHS. Durch den Einsatz von Spezialbooten (RS Venture Connect), ehrenamtlichen Segelpaten und professionellen Inklusionstrainern ermöglicht das Projekt jedem Kind das Segelerlebnis.

Die therapeutischen Erfolge sind beeindruckend: Lehrkräfte berichten von „unglaublich positiven und schnell sichtbaren Veränderungen“. Eine Lehrerin fasste es zusammen: „Das inklusive Segeln bewirkt etwas bei meinen Schülern, das ist wie die schönste Therapie.“ Die Laudatio für „Wir sind Wir – Inclusion in Sailing e.V.“ hielt Schauspielerinnen und Moderatorinnen Andrea Gerhard, die Preisübergabe erfolgte durch Arne Platzbecker (SPD-MdHB). Den Preis nahmen Iris Marschler von der Bugenhagenschule Alsterdorf sowie Claudia Langenhan und Sven Jürgensen von Wir sind Wir – Inclusion in Sailing e.V. entgegen. Zusätzlich zur Dotierung erhielt die Initiative einen Breuninger-Gutschein über 666 Euro.

Das Preisgeld von 6.666 Euro wird vollständig für den Ausbau inklusiver Segelkurse für Kinder und Jugendliche im Jahr 2026 eingesetzt. Stufe 2 und Stufe 3 werden 2026 realisiert – dann nehmen fast 100 Kinder und Jugendliche im regelmäßigen Segelangebot teil. Das Projekt entwickelt sich zum deutschlandweiten Modellprojekt für schulische Inklusion im Segelsport.

Projekt-Partner Hamburger Segel-Club
Ermöglicht wird das Projekt durch den Hamburger Segel-Club e.V. als engagierten Partner. Die Förderung durch Bildungsgengel e.V. und private Spender sichert zusätzlich die professionelle Betreuung.

Zwei weitere Auszeichnungen

Die erste Gruppenauszeichnung ging an das Projekt „Hege Helping Hands“, das mit einer eigens entwickelten Lesegeschichte Kinder aus Zuwandererfamilien spielerisch beim Erlernen der deutschen Sprache unterstützt. Die Laudatio hielt Schauspielerinnen Rhea Harder-Vennwald („Notruf Hafenkante“), die Preisübergabe erfolgte durch Dr. Nele Todsén (Vorstand Annemarie Dose Stiftung). Zusätzlich zur Dotierung erhielt das Projekt als Sachpreis ein Jahr lang zwei Premierenplätze im Ernst Deutsch Theater.

Der Einzelpreis wurde an Svenja Weber vom Dialoghaus Hamburg verliehen. Die Hamburgerin erhielt die Auszeichnung für ihren „außergewöhnlichen Einsatz in einer herausfordernden Phase des Dialoghauses“. Trotz erheblicher Einbrüche nach der Pandemie habe sie mit „beeindruckender Energie und Führungsstärke für Stabilität, Perspektive und den Erhalt der Arbeitsplätze“ gekämpft, so die Jury. Die Laudatio hielt Schauspieler und Regisseur Enrique Fiß, die Preisübergabe übernahm Lars Meier (Vereinsvorstand MenschHamburg): „Svenja Webers Energie reicht für eine Großstadt wie Hamburg. Sie reißt durch ihre Beharrlichkeit alle mit. Hamburg steht hinter ihr.“ Weber sagte beim Entgegennehmen des Preises: „Ich bin stolz auf mein Team, das jeden Tag mit beeindruckendem Engagement zeigt, was gesellschaftlicher Zusammenhalt wirklich bedeutet.“

Grußwort und Jury

In seinem Grußwort hob Hamburgs Finanzsenator Andreas Dressel (SPD) die Bedeutung zivilgesellschaftlicher Initiativen hervor: „Hamburg ist Hauptstadt des zivilgesellschaftlichen Engagements. Trotz aller Widrigkeiten zeigen Projekte wie diese, wie stark unsere Stadt ist,





Annemarie Dose Preis 2025: „Wir sind Wir - Inclusion in Sailing e.V.“ für wegweisendes Inklusionsprojekt ausgezeichnet

wenn Menschen füreinander eintreten.“ Die Jury bestand aus Dr. Nele Todsen (Vorstand Annemarie Dose Stiftung), Schauspielerin Andrea Gerhard, Arne Platzbecker (SPD-MdHB), Mats Regenbogen (Vorsitzender Hamburger Tafel) und Lars Meier (Vorstand MenschHamburg e.V.).

Hintergrund zum Annemarie Dose Preis
Am 7. November 1994 hatte Annemarie Dose die Hamburger Tafel gegründet. Der Verein sammelt überschüssige Lebensmittel und verteilt sie an Bedürftige. Die engagierte Helferin starb 2016 im Alter von 87 Jahren. Seit 2019 werden mit dem nach ihr benannten Preis Menschen und Projekte geehrt, die das Leben anderer Menschen besser machen.
„Auf dem Wasser sind wir alle gleich – die Behinderung bleibt an Land“, so das Credo des ausgezeichneten Projekts, das zeigt: Inklusion ist keine Utopie, sondern gelebte Realität auf der Alster.

„Wir sind Wir Inclusion in Sailing e.V.“ dankt der Jury des Annemarie Dose Preises von ganzem Herzen für diese besondere Auszeichnung. Unser großer Dank gilt dem Verein MenschHamburg und der Hamburger Tafel für die erstmalige gemeinsame Ausrichtung dieser bedeutenden Preisverleihung sowie der Gute

Leude Fabrik für die herausragende Organisation dieses wunderbaren Events im Centralkomitee Hamburg.

Diese Anerkennung ist nicht nur ein Preis für unseren Verein, sondern eine Würdigung aller, die sich täglich für gelebte Inklusion auf dem Wasser einsetzen: unsere ehrenamtlichen Segelpaten, die professionellen Inklusionstrainer, unser Partner Hamburger Segel-Club e.V., die Lehrkräfte der Bugenhagenschule Alsterdorf, unsere Stiftungen, Stifter und Förderer – und natürlich Noa, Gregor Ronig, Claudia Langenhan und alle Kinder und Jugendlichen, die dieses Projekt mit Leben füllen.

Diese Auszeichnung trägt dazu bei, die Sichtbarkeit des inklusiven Segelsports zu erhöhen und für gelebte echte Teilhabe zu sorgen. Sie bestärkt uns darin, weiter dafür zu arbeiten, dass Inklusion im Sport zur Selbstverständlichkeit wird.

Das Preisgeld von 6.666 Euro wird vollständig dafür eingesetzt, noch mehr Kindern und Jugendlichen den Zugang zum inklusiven Segelsport zu ermöglichen.

Sven Jürgensen
Wir sind Wir – Inclusion in Sailing e.V.





Apfelmarmeladen der IIIj

WIR DIE SCHÜLER*INNEN DER IIIJ HABEN GANZ VIEL APEFLMARMELADEN GEKOCHT. SEIT DEN SOMMERFERIEN HABEN WIR FLEISSIG IN UNSERER APFELWERKSTATT GEARBEITET. WIR HABEN UNSERE GESCHENKTEN ÄPFEL GESCHÄLT, GESCHNITTEN UND GEKOCHT UND DABEI MIT GAAAAANZ VIEL HERZ UNSERE EIGENE APFELMARMELADE HERGESTELLT. ES GAB VERSCHIEDENE SORTEN MIT ZIMT, VANILLE UND NATÜRLICH GANZ KLASSISCHE APFEL-MARMELADE.

FÜR DIE GLÄSER HABEN WIR DIE ETIKETTEN SELBER HERGESTELLT. DIE DECKEL WURDEN ENTWEDER MIT EINEM TELLER ODER MIT EINEM ZIRKEL KREISRUND GEMACHT UND BEMALT UND BESTEMPELT. ZUM SCHLUSS HABEN WIR NOCH DIE KORDELN GEMACHT, DAMIT DIE GLÄSER SCHÖN AUSSEHEN. DANACH HABEN WIR GANZ VLEL APFELMARMELADE VERKAUFT, DIE GLÄSER GINGEN WEG WIE „WARME SEMMELN“ SOGAR DIE UPPTS – MARMELADE!

VIELE LIEBE GRÜSSE VON JONAS UND DEN SCHÜLER*INNEN DER IIIj





UNO-Simulation in Haus Rissen: Wie wir in Zeiten von Konflikten und Misstrauen über die Welt von morgen verhandeln

Die Teilnahme unserer 12. Klassen an der UNO-Simulation im Haus Rissen war ein außergewöhnliches Erlebnis, das weit über den üblichen Unterrichtsstoff hinausging. Schon beim Betreten des historischen Gebäudes spürten wir die Ernsthaftigkeit des Vorhabens: Das Haus vermittelte eine Atmosphäre, die an die offiziellen Tagungen der Vereinten Nationen erinnerte, und ließ uns sofort das Gefühl haben, Teil eines politischen Alltags zu sein, der sonst nur in den Nachrichten zu finden ist. Die beiden zentralen Themen – Menschenrechte und der Bildungspflicht – bildeten dabei den roten Faden, an dem sich unser gesamtes Vorgehen orientiert. Gleichzeitig herrschte eine gewisse Spannung, da es weltweit nicht an Konflikten mangelte, und auch eine gewisse Utopie.

Vorbereitend wurden wir in den vorherigen Wochen in verschiedene Delegationen eingeteilt; jede Gruppe erhielt ein Land bzw. eine Position, die sie in den Diskussionen vertreten sollte. Durch diese klare Zuordnung wusste jeder sofort, welchen Standpunkt man vertreten musste, und wir konnten uns gezielt auf die jeweiligen Interessen unseres „Staats“ vorbereiten. In den Vorbereitungsstunden nutzten wir die Zeit, um uns mit den Grundlagen der Menschenrechte vertraut zu machen und den Zusammenhang zu Bildungspflicht zu erarbeiten. Zusätzlich lernten wir wie man Anträge formuliert und Kompromisse mit anderen Delegationen schließt, sowie die Zusammensetzung von Koalitionen und wir wurden mit einer Probesimulation auf die Sprache und Abläufe informiert und eingeleitet.

Der finale Ablauf der Simulation erstreckte sich über zwei intensive Tage. Am ersten Tag begannen wir mit einem gemeinsamen

Auftakt, bei dem alle Teilnehmenden in einem großen Raum zusammenkamen. In einer kurzen, aber präzisen Besprechung erklärten die Organisatoren den grundsätzlichen Ablauf, die geltenden Regeln und die zeitlichen Rahmenbedingungen. Der zweite Tag war deutlich dynamischer; die Diskussionen wurden konkreter, es entstanden Vorwürfe und Konflikte zwischen den Delegationen, und jede Gruppe musste ihre Argumente klar darstellen und verteidigen. In regelmäßigen Abständen kamen wir wieder zusammen, um unsere Standpunkte auszutauschen und mögliche Kompromisse zu finden. Die informellen Sitzungen spielten dabei eine zentrale Rolle: Dort konnten wir im kleineren Kreis unsere Argumente verfeinern, Unterstützerstaaten für unsere Änderungsvorschläge gewinnen und das Zeitmanagement für die eigentlichen Verhandlungen abstimmen. Diese Gespräche waren besonders wertvoll, weil sie uns zeigten, wie wichtig es ist, eine Struktur aufzubauen und gemeinsame Interessen in internationalen Verhandlungen zu finden. Sechs Schulen aus Hamburg und anderen Bundesländern waren anwesend.

Ein entscheidender Faktor für das Gelingen des Planspiels war die digitale Organisation. Alle wichtigen Informationen – Zeitpläne, Tagesordnungen und Arbeitsaufträge – wurden online bereitgestellt, sodass wir darauf zugreifen konnten. Positionspapiere und Entwürfe für Resolutionen wurden in geteilten Dokumenten erstellt und gemeinsam bearbeitet, was die Zusammenarbeit zwischen den Delegationen erheblich erleichterte.

Am Ende des Planspiels standen sowohl Lob als auch Kritik im Raum. Positiv hervorzuheben ist die seriöse Atmosphäre, die das





UNO-Simulation in Haus Rissen

Haus Rissen vermittelte, und die klare, gut durchdachte Struktur des Programms. Die Leitung überzeugte durch fachliche Kompetenz und eine respektvolle, dem Anlass angemessene Sprache, was das gesamte Geschehen professionell erscheinen ließ. Auf der anderen Seite gab es jedoch auch kritische Stimmen: Einige Teilnehmende vermischten ihre persönlichen politischen Überzeugungen mit den Interessen des zugewiesenen Landes, was zu ungenauen Ergebnissen und einer weniger professionellen Stimmung führte. In manchen Fällen kam es zu verwirrenden Abstimmungen, bei denen Delegationen für Änderungen stimmten, die nicht im Interesse ihres Staates lagen, was Unsicherheiten im Rat erzeugte.

Trotz dieser kleineren Schwächen bleibt unser Fazit eindeutig: Die UNO-Simulation in Haus Rissen war ein großer Erfolg und ein prägendes Erlebnis für unsere 12. Klassen. Sie ermöglichte uns, die komplexen Zusammenhänge von Menschenrechten und Bildungspflicht aus einer internationalen Perspektive zu verstehen und gleichzeitig praktische Verhandlungsfähigkeiten zu erlernen. Wir fühlen uns geehrt, an diesem Projekt teilgenommen zu haben, und hoffen, dass zukünftige Schülerinnen und Schüler dieselbe bereichernde Erfahrung machen können. Wir freuen uns auch, dass wir für unsere Schule drei der vier Preise erhalten haben, die von der Organisation für die gute Arbeit verliehen wurden. Das Projekt hat nicht nur unser politisches Interesse geweckt, sondern auch eine bleibende Erinnerung geschaffen, die uns noch lange begleiten wird.

Miguel Lopez

Mocktails zu Fasching

Nun schon zum neunten Mal haben wir in der Ilk Mocktails zu Fasching gemixt. Am 13. Februar haben es wieder unsere Kreationen Swimming Pool und Laabertasche in unsere Bar geschafft. Wie immer hat sich der Mocktailstand in der SfKmbF einer großen Beliebtheit erfreut. Im Schichtdienst haben unsere Schüler*innen bedient und den großen Ansturm erfolgreich gemeistert.

Auch bei den Kostümen haben sich alle wieder sehr viel Mühe gegeben. Die Verkleidungen konnten bei der Polonaise durch die Schule und beim „Catwalk“ auf unserem Flur bestaunt werden!

Jan Hermeneit





Inklusive Oscar-Whyman-Ferienprojektwoche an der Bugenhagenschule

Vom 27. bis 31. Oktober wurde es kreativ, laut und bunt an unserer Schule: Die erste inklusive Oscar-Whyman-Ferienprojektwoche fand statt – mit einer großen szenischen Mitmachlesung als krönendem Abschluss.

Zehn Kinder nahmen teil, fünf ohne und fünf mit Behinderung. Zwei von ihnen verständigten sich mithilfe alternativer Kommunikationshilfen, insbesondere mit einem Talker. Besonders spannend: Auch die Hauptfigur des Kinderbuchs „Abie Alba - Der Junge Ottokar“, das auf die Bühne gebracht wurde, spricht mit einem Talker. So wurde Unterstützte Kommunikation ganz selbstverständlich Teil der Geschichte – und des Miteinanders.

In vielfältigen Mehrsinn- und Bastelangeboten wurde mit viel Freude gewerkelt, geprobt, getanzt und sogar gerappt. Alle konnten ihre

Stärken einbringen. Es wurde gelacht, ausprobiert und gemeinsam etwas Großes geschaffen: eine Aufführung, bei der wirklich jede und jeder mitwirkte.



Inspiriert ist das Buch und das gesamte Projekt von Oscar Whyman. Oscar war 22 Jahre alt und hatte gerade sein Fachabitur abgeschlossen. Nur wenige Wochen vor Beginn der Projektwoche verstarb er infolge eines tragischen Unfalls. Eigentlich wollte er die Woche gemeinsam mit dem künstlerischen und pädagogischen Leitungsteam, Katrin Bühring und Maike Freiberg, anleiten – dazu ist es leider nicht mehr gekommen.

Umso mehr setzen sich Bühring und Freiberg nun dafür ein, die Ferienprojektwoche regelmäßig als Oscar-Whymans-Ferienprojektwoche in Hamburg stattfinden zu lassen.





Inklusive Oscar-Whyman-Ferienprojektwoche an der Bugenhagenschule

Plätzchen-Projekt der IIIj

Für die Fortsetzung vom 26.10. bis 30.10.2026 werden derzeit Fördergelder gesucht. Ein erster Projektpartner ist bereits gefunden: Radio Hamburg „Hörer helfen Kindern e.V.“ unterstützt das gemeinnützige Bildungsangebot der Abie Alba gGmbH mit einer Spende. Auch Alster FOOD möchte das Mittagessen kostenlos zur Verfügung stellen. Jetzt heißt es: Daumen drücken, dass genügend Unterstützung zusammenkommt!

Oscars Einsatz für Inklusion wurde auch medial gewürdigt, unter anderem im NDR Beitrag „Mensch.Hamburg: Oscar Whymans Einsatz für Inklusion“ in der ARD-Mediathek. Im November 2025 wurde ihm posthum der Paul-Goldschmidt-Preis verliehen. Dieser Preis steht für sein Vermächtnis und sein Engagement für Kinder, die mit Unterstützter Kommunikation aufwachsen.

Doch wir finden: Oscar ist ein Vorbild für alle Kinder. Er hat gezeigt, wie wichtig es ist, mutig zu sein, sich selbstwirksam zu erleben und sich gegen Mobbing zu wehren. Wer mehr darüber erfahren möchte, sollte unbedingt einen Blick auf die Kraftschilder aus dem Anti-Mobbing-Workshop im Projektfilm werfen – einfach den QR-Code scannen!

Wir hoffen sehr, dass dieses besondere pädagogische Kulturangebot an unserer Schule weitergeführt werden kann. Denn diese Woche hat gezeigt: Inklusion ist keine Idee – sie wird lebendig, wenn wir sie gemeinsam gestalten.



Katrin Bühring / Maike Freiberg

Von Januar bis März haben wir jede Woche Plätzchen Gebacken. Dienstag war Backtag. Wir haben die Zutaten abgewogen und zu Teig verarbeitet. Dann haben wir Plätzchen geformt oder ausgestochen und anschließend gebacken. Wir hatten immer ungefähr 10 Bleche voller Plätzchen.



Wir haben Tüten mit unserem Logo beklebt. Am Mittwoch haben wir die Plätzchen in die Tüten gefüllt und die Tüten fest verschlossen. Donnerstag wurde verkauft. In der Teeküche haben wir alles schön aufgebaut. Die Tüte kostete 0,50 Euro. Am Mittag waren immer alle Tüten verkauft!

Von unseren Einnahmen aus dem Apfelprojekt und dem Plätzchen – Projekt haben wir ein RIESEN-JENGA für die Lerngruppe gekauft.

Anna aus der IIIj





Schülerinnen und Schüler bei der Deutschen Neurowissenschaftlichen Olympiade in Berlin

Am 14. März machten sich einige unserer Schülerinnen und Schüler schon sehr früh auf den Weg nach Berlin. Der Wecker klingelte lange vor Sonnenaufgang, denn unser ICE fuhr bereits um 6:52 Uhr morgens. Ziel war die Deutsche Neurowissenschaftliche Olympiade, ein Wettbewerb für besonders naturwissenschaftlich interessierte Jugendliche. Austragungsort war die Metropolitan School Berlin, eine internationale Schule mitten in der Hauptstadt.

Für unsere Schule war die Teilnahme in diesem Jahr etwas Besonderes, denn wir nahmen bereits zum zweiten Mal an diesem Wettbewerb teil. Nach den guten Erfahrungen im letzten Jahr wollten unsere Schülerinnen und Schüler unbedingt wieder dabei sein und ihr Wissen über das Gehirn testen.

Wettbewerb rund um das Gehirn
Der Wettbewerb fand auf Englisch statt und stellte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vor mehrere anspruchsvolle Aufgaben. Die Schülerinnen und Schüler mussten ihr Wissen über das menschliche Gehirn und das Nervensystem in verschiedenen Prüfungsformaten

unter Beweis stellen. Zunächst bearbeiteten sie einen umfangreichen Wissenstest zu verschiedenen neurowissenschaftlichen Themen. Dabei ging es unter anderem um Nervenzellen, Signalübertragung im Gehirn und unterschiedliche Gehirnregionen.

Besonders spannend war die Anatomie-Station (Anatomy Section). Hier mussten die Schülerinnen und Schüler Strukturen des Gehirns erkennen und korrekt benennen. Dabei arbeiteten sie nicht nur mit Abbildungen, sondern auch mit echten Gehirnmodellen aus der Charité, die einen sehr realistischen Einblick in die Anatomie des menschlichen Gehirns ermöglichten.

Eine weitere Station war die „Patient Diagnosis“. In dieser Aufgabe wurden Videos und Fallbeschreibungen von Patienten gezeigt. Die Schülerinnen und Schüler mussten anhand der Symptome überlegen, welcher Bereich des Nervensystems betroffen sein könnte und welche neurologische Störung vorliegen könnte. Diese Station erinnerte stark an eine echte medizinische Diagnosestellung und erforderte viel logisches Denken.





Schülerinnen und Schüler bei der Deutschen Neurowissenschaftlichen Olympiade in Berlin

Podiumsdiskussion mit Neurowissenschaftlern
Am Ende des Tages fand eine Podiumsdiskussion mit der Jury statt. Auf dem Podium saßen drei Neurowissenschaftler, die auch an der Bewertung beteiligt waren.

Die beiden Professoren Britta Eickholt und Imre Vida arbeiten an der Charité – Universitätsmedizin Berlin, einer der größten medizinischen Forschungseinrichtungen Europas. Der dritte Juror, Dr. Matthew Kraushar, arbeitet am Max-Planck-Institut für Molekulare Genetik in Berlin, einem international renommierten Forschungsinstitut.

Die Wissenschaftler berichteten über ihre Arbeit und beantworteten Fragen aus dem Publikum zu verschiedenen Themen der Gehirnforschung.

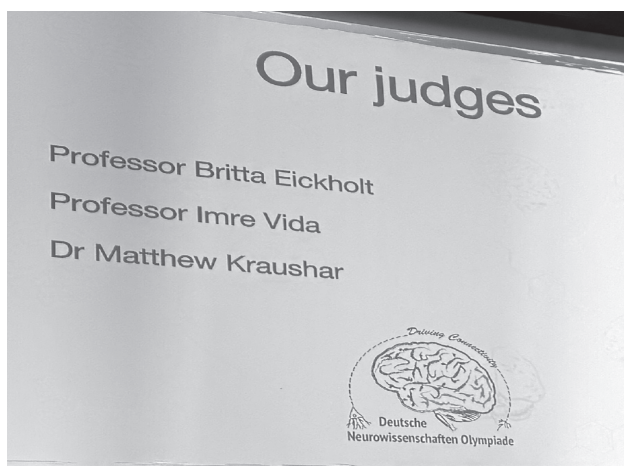
Eine echte Herausforderung
Die Aufgaben waren sehr anspruchsvoll und lagen deutlich über dem normalen Schulstoff. Niemand aus unserer Gruppe konnte alle Aufgaben vollständig bearbeiten, was aber auch zeigt, wie hoch das Niveau dieses Wettbewerbs ist.

Ein inspirierender Tag
Trotz der anspruchsvollen Aufgaben war die Teilnahme für unsere Schülerinnen und Schüler eine wertvolle Erfahrung. Sie konnten ihr Wissen testen, wissenschaftliches Englisch anwenden und erleben, wie spannend und komplex die Forschung über das menschliche Gehirn ist.

Mit vielen neuen Eindrücken machten wir uns am Abend wieder auf den Heimweg. Besonders freuen wir uns, dass unsere Schule nun zum zweiten Mal an der Deutschen Neurowissenschaftlichen Olympiade teilnehmen konnte.

Ein herzlicher Dank gilt den Eltern des Fördervereins für ihre Unterstützung, die diese Teilnahme ermöglicht haben. Ebenso bedanken wir uns bei Frau Lindemann für die Begleitung der Gruppe nach Berlin.

Vilma Otto





Weihnachtsgottesdienste der Unter-, Mittel- und Oberstufe

Am Montag, den 15. Dezember 2025 fanden die Weihnachtsgottesdienste für die Schülerinnen und Schüler der Unter-, Mittel- und Oberstufe in der St. Nicolaus Kirche statt. Es gab jeweils zwei Gottesdienste für die Unterstufe und Mittelstufe und einen Gottesdienst für die Oberstufe.

Die Lerngruppen Ilc und Ilg bereiteten jeweils einen Gottesdienst für ihre Mitschülerinnen und Mitschüler der Unterstufe vor. Der Mittelpunkt des Gottesdienstes war ein Theaterstück mit dem Titel: „Die drei ??? und das Geheimnis der verschwundenen Krippenfiguren“, welches die Schüler*innen zusammen im Religionsunterricht einstudierten. Am Ende des Theaterstücks wurden die Krippenfiguren wiedergefunden – ein Kind, das Zuhause viel Streit mit seinen Eltern erlebt, hatte sie mitgenommen,

um wieder Liebe und Wärme in die Familie zu bringen.

Die Lerngruppen IIIb und IIIh bereiteten jeweils einen Gottesdienst für ihre Mitschülerinnen und Mitschüler der Mittelstufe vor. Das Thema der beiden Gottesdienste war die Botschaft von Weihnachten: Licht und Frieden in der Welt.

Die Oberstufe feierte ihren Gottesdienst, den die 11b vorbereitete, zum Thema „Geschenke“. Im Mittelpunkt des Gottesdienstes stand die Geschichte „Das Geschenk der Weisen“. Das größte Geschenk ist nicht Geld oder Besitz, sondern echte, selbstlose Liebe.

Nina Schilling





Escape Game für die Unterstufe

Während der Praktikumszeit der Mittelstufe im Januar (14.01.26 bis 28.01.26) fand ein biblisches Escape Game für die Unterstufe statt, welches die Ihh mit mir vorbereitete. Die Schülerinnen und Schüler malten und bastelten die Requisiten für das Spiel und bereiteten die Rätsel und Hinweise vor: Kleine Morsecodes wurden geschrieben und in selbst gebastelten Geldsäckchen versteckt, Hinweise wurden geschrieben und auf eine Weinflasche und auf eine Ölflasche geklebt und die Lösungs-codes auf den Schlössern wurden eingestellt.

Die Schülerinnen und Schüler der Unterstufe, die das Escape Game spielen wollten, fanden sich selbstständig in kleinen Gruppen von 3-6 Personen zusammen und trugen sich anschließend selbstständig nach Absprache mit der verantwortlichen Lehrkraft in ausgehängte Listen ein.

Die biblische Geschichte, die die Grundlage für das Escape Game bildete, war das Gleichnis

vom barmherzigen Samariter (Lukas 10,25-37). Die Schülerinnen und Schüler lernten spielerisch die biblische Geschichte kennen und setzten sich mit dem Thema „Helfen“ auseinander, indem sie in die jeweiligen Rollen von Hilfesuchenden und Hilfegebenden eintauchen konnten.

Die Aufgabe des Spiels bestand darin, eine gefesselte Mitspielerin oder einen gefesselten Mitspieler nach einem Überfall in einer einsamen Waldhütte innerhalb von 40 Minuten mithilfe der versteckten Hinweise zu befreien, um gemeinsam vor einem Unbekannten zu fliehen.

Die Gruppen hatten viel Freude beim Lösen der Hinweise und jede Gruppe konnte am Ende des Spiels ihre Freundin/ ihren Freund befreien und gemeinsam mit ihr/mit ihm aus der einsamen Hütte flüchten!

Nina Schilling





„Wir werden es selber machen!“ – Wie wir die Klimatechnik in Schulen revolutionieren wollen und bundesweit Förderung erhalten!

An unserer Schule gibt es ein klares Ziel: Wir wollen den CO₂-Ausstoß aktiv senken. Da das Heizen laut dem Klimaschuleprogramm in Hamburg satte 47 % der jährlichen Emissionen (Klimaschule report) an Schulen ausmacht, haben wir in der gymnasialen Oberstufe das Projekt „Wir werden es selber machen! (We'll do it ourselves!)“ ins Leben gerufen. Unser Ziel ist es, durch intelligentes Monitoring die Temperatur (Das Projekt wurde von den Schülern „Tempmon“ genannt, kurz für „Temperature Monitoring“) in unseren Klassenräumen zu dokumentieren und so unnötige Energieverschwendung zu vermeiden.

Der 300-Euro-Schock: Warum wir umgedacht haben

Die größte Hürde war anfangs der Preis. Professionelle Sensoren, wie sie oft in Klimaschutzprogrammen genutzt werden, kosten fast 300 Euro pro Stück. Bei der Anzahl an Räumen (etwa 50) an unserer Schule wäre das finanziell kaum machbar gewesen.

Doch wir haben eine Lösung gefunden: Wir bauen unsere Sensoren einfach selbst! Durch den Einsatz von offener Hardware und Software konnten wir die Kosten pro Sensor auf gerade einmal 10 Euro senken (siehe Foto unten; ein ESP 32 kostet 6,80 € und das Mate-

rial für den 3D-Drucker sowie den Temperatursensor 2–3 €).

Technik, die verbindet: ESP32 und Open Source Programmierung

Wie haben wir das geschafft? Das Herzstück unserer Sensoren ist das ESP32-Entwicklungsboard, kombiniert mit einem DHT 22-Sensor für Temperatur und Feuchtigkeit. Anstatt teure fertige Systeme zu kaufen, nutzen wir unser eigenes Wissen, setzen die Komponenten selbst zusammen und programmieren den Code zum Auslesen der Daten.

Besonders stolz sind wir darauf, dass wir unseren eigenen Server betreiben und die gesamte Programmierung als „Open Source“ lizenziert haben und wir haben sie ins Internet (GitHub-Repository) gestellt. Das bedeutet, dass jede Schule weltweit unseren Code nutzen und verbessern kann. Tatsächlich gibt es bereits erste Anfragen von Schulen aus der Region, aber auch aus Chile und Bangladesch, die unser Bugi-Konzept und Technologie übernehmen wollen.

Erfolg beim „Naturkinder“-Fonds

Auch wenn wir die Kosten pro Sensor massiv gesenkt haben, benötigten wir für die Ausstattung der gesamten Schule mit 50 Einheiten,

We'll do it ourselves!





„Wir werden es selber machen!“

Schnee - Blick aus dem Fenster am 24.11.2025

Minicomputer, Kabeln und zusätzlichen Materialien wie 3D-Druck-Komponenten trotzdem finanzielle Unterstützung.

Deshalb haben wir uns beim Förderprogramm „Naturkinder“ beworben, einer gemeinsamen Initiative von ROSSMANN und Persil. Unter dem Motto „Natur erleben, schätzen und schützen“ wurden bundesweit innovative Projekte gesucht, die das Umweltbewusstsein fördern.

Mit Erfolg: Unser Projekt wurde als eines der 23 besten Projekte Deutschlands ausgewählt! Wir freuen uns riesig über die Förderung in Höhe von 2.000 Euro, die es uns ermöglicht, unsere Vision in die Tat umzusetzen und einen echten Beitrag zum Naturschutz zu leisten. Von nun an ist es unser Ziel: Die Daten zu analysieren und gemeinsam die CO₂-Emissionen zu senken – mit den parallelen Projekten, die ebenfalls gestartet sind, wie zum Beispiel die Umsetzung der Initiative „20° sind genug!“ (Plakat in einfacher Sprache und mit Metacon-Symbolen), sowie mit den verschiedenen Initiativen in den unterschiedlichen Klassenstufen und Schulen, wie dem Klima-Klassen-Wettbewerb der Unterstufe.

Miguel Lopez





Feuerwehr-Übung an der Bugenhagenschule

So hatten sich Marteen und seine Freunde den Unterricht in der Lehrküche nicht vorgestellt; eine Explosion, ein lauter Knall, im Anschluss eine massive Rauchentwicklung. Mit Wucht wurden sie auf den Boden geworfen und bleiben dort bewusstlos liegen. Von Rettungskräften im letzten Moment noch entdeckt und ins Freie getragen. Ein Szenario, das sich so niemand gewünscht hat.

Zum Glück war das ja auch alles nur gespielt und in eine Übung eingebettet. Eine Übung der Freiwilligen Feuerwehr Altona gemeinsam mit der Freiwilligen Feuerwehr Alsterdorf und dem ASB. Diese hat stattgefunden am Donnerstag, 19. März 2026 abends nach Schulschluss. Rund 10 Fahrzeuge sind mit Blaulicht auf unseren Schulhof gefahren. Davor hatten sich knapp 19 Freiwillige, zum

großen Teil Schüler*innen unserer Mittelstufe, in unterschiedlichen Räumen im von einer Nebelmaschine erzeugten „Rauch“ versteckt. Nachdem sie gerettet wurden, gab es eine Erstversorgung auf unserem Schulhof. Die Nachbarschaft wurde natürlich vorinformiert, ein paar Interessierte konnten das Spektakel dann aus sicherer Entfernung beobachten. Nach rund 2 Stunden wurde alles wieder abgebaut, der Rauch hat sich dann über Nacht auch wieder verflüchtigt. Und am nächsten Morgen sah die Bugi dann glücklicherweise wieder so aus wie am Tag zuvor.

Den freiwilligen „Verletzten“ möchte ich an dieser Stelle nochmals für ihre Bereitschaft danken

Tobias Munz





Feuerwehr-Übung an der Bugenhagenschule





Andachten zum Jahresthema „Solch ein Vertrauen!“

Die Schülerinnen und Schüler der Unter- und Mittelstufe, der Grundschule und der Schule für Kinder mit besonderem Förderbedarf feiern in jedem Schuljahr im Lerngruppenverband eine Andacht zum aktuellen Jahresthema im Raum der Stille. Nach der Andacht bekommt jede Schülerin und jeder Schüler einen Bleistift mit dem Aufdruck des aktuellen Jahresthemas geschenkt.

Das Schuljahr 2025/2026 steht unter dem Thema „Solch ein Vertrauen!“. Vertrauen in Gott, Vertrauen in andere Menschen, und vor allem Vertrauen in sich selbst – darum ging es in den beiden Geschichten, die die Schülerinnen und Schüler in den Andachten hören durften.

Die Grundschule und die Schule für Kinder mit besonderem Förderbedarf hörten die Geschichte vom Seiltänzer: Ein Mann spannt sein Seil über einen Marktplatz und führt seine Kunststücke vor. Auf einmal greift er zur Schubkarre und fragt in die Menge, ob sie ihm

auch zutrauen, dass er die Schubkarre über das Seil schieben könne. Die Menge jubelt. Als er aber fragt, wer aus der Menge in die Schubkarre steigen will, wird es ganz still. Alle haben Angst. Nur ein kleiner Junge traut sich. Kein Wunder – der Seiltänzer ist ja auch sein Vater! Die Unterstufe und die Mittelstufe hörten eine Geschichte, in der es um einen alten Mann und einen Jungen ging, die sich gemeinsam auf Wanderschaft begeben. Der alte Mann trägt einen schweren Korb auf dem Rücken. Erst als der alte Mann nicht mehr weitergehen kann, erklärt er dem Jungen, was sich in dem schweren Korb befindet: Ängste, Zweifel und Dinge, die er von sich selbst dachte, die einfach nicht stimmten. Diese haben sein Selbstvertrauen kleingehalten, wodurch er sich nicht traute, seine Träume zu verwirklichen. Wenn wir uns durch Ängste und Zweifel nicht einschüchtern lassen, wenn wir positiv über uns selbst denken – so wie Gott schon längst über uns denkt –, dann eröffnen sich neue Wege für unsere Zukunft; unser Selbstvertrauen wird gestärkt.



Vielen Dank an die Dinos, die die Häuser für die Geschichte vom Seiltänzer gebastelt haben!





Weihnachtspaketaktion 2025

Großartige Unterstützung der gesamten Schulgemeinschaft !!!

Seit ein paar Jahren unterstützen wir die Sammelaktion der Diakonie- Stiftung MitMenschlichkeit: „Weihnachten für alle“. Auch zum letzten Weihnachtsfest, Weihnachten 2025, konnten zahlreiche Spenden gesammelt werden, wie beispielsweise Duschgel, Handwärmer, Marmelade, kleine Aufmerksamkeiten, Verpackungsmaterial, Süßes oder Kerzen. Alle Spenden wurden wieder in der Aula zusammengetragen und auf große Tische sortiert. Das Besondere für uns war in diesem Jahr die aktive, tatkräftige und sehr hilfreiche Unterstützung der vielen Eltern unserer Schule und zwei Helferinnen der Organisation „Helfende Hände“. Während des gesamten Aufbaus am Freitag, den 21.11.25 und der eigentlichen Packaktion am Montag, den 24.11.25 wer-

kelten wir gemeinsam und packten mit den zahlreichen Schüler*innen unserer Schule insgesamt 840 Pakete. Wow, was für eine Menge! Was man doch gemeinsam alles schaffen kann...Die Pakete wurden am 26.11.25 der Diakonie übergeben.

Wir möchten uns bei allen Eltern und Kolleg*innen für die großzügigen Spenden bedanken! Unser besonderer Dank gilt in diesem Jahr den vielen fleißigen, großen und kleinen Helfer*innen, ohne deren Unterstützung wir die Menge niemals bewältigt hätten. Herzlichen, herzlichen Dank!!!

Nina Schilling und Marianne Granaß





bugi news

Newsletter der Bugenhagenschulen in Alsterdorf März 2026



Plätzchen-Projekt der IIIj

Impressum: bugi news

Redaktion, Layout und Bildgestaltung: Inga Schefuß

Korrektur: Bärbel Reichmann, Sandra Rudschat

Herausgeber:

Bugenhagenschulen der Evangelischen Stiftung Alsterdorf,

Alsterdorfer Straße 506, 22337 Hamburg, Telefon: 50773328

www.bugenhagenschulen.de

Druck: Druckatlier SCHOOP GmbH

